

Kurzer Bericht über die deutsche Volkheit

Erschienen sind bisher 38 Bände. (2 Bände wurden wegen verspäteter Ablieferung des Manuskripts nicht rechtzeitig fertig.)

Absatz bis 1. Januar 112005 Bände, also durchschnittlich etwa 3000 Exemplare.

Der Absatz hält die Spanne zwischen 6388 (zuerst erschienen) und 1592 (zuletzt erschienen).

Der billige Preis von 2 M läßt sich nur bei 10000 Auflage durchhalten.

Er wird im Vertrauen auf das steigende Interesse des Sortiments weiter durchgehalten!

Absatzzahlen der bestgehendsten Bände bis 1. Januar

Altgermanisches Frauenleben	6388 Bände	Rheinsberg und der junge Friedrich	5103 Bände
Marienlegenden	6056 "	Nordische Heldensagen	4492 "
Sansouci und Friedrich der Große	5956 "	Alte Landsknechtsschwänke	4482 "
Die Pflanzen im deutschen Volksleben	5268 "	Alte Bauernschwänke	4451 "

Den ersten Anstoß zum Volkheitsgedanken

gab folgender Brief aus dem Weltkrieg. Ich bitte an den verschiedenen Bänden zu prüfen, ob dessen Wünsche erfüllt sind. Vor allen Dingen sollen sich diejenigen klarmachen, die noch nicht den Unterschied der Volkheitsbände von Büchern, die bloß Quellen mit erklärenden Anmerkungen bringen, kennen, daß solche nur für eine einseitige Bildungsschicht geeignet sind. Das Volk als solches braucht schöpferisches, erzählendes Zusammenschauen und keine Belehrung. Oder um in der Bildungssprache zu reden: Wir brauchen heute in der Geschichtsdarstellung Synthese.

Berlin, den 10. 9. 1916.

Gedanken, die mir im Felde kamen und mich seitdem stark beschäftigten, bewegen mich zu dieser Anregung, weil ich glaube, daß Sie der rechte Mann sind, Zweck und Ziel einzusehen. Sie würden auch die Mitarbeiter finden — ich komme übrigens nur als Anreger in Betracht — mit diesem Brief. Sonst kann ich nichts für diesen Zweck tun.

Wie oft kamen draußen die Feldgrauen zu mir mit der Bitte: „Herr Leutnant, etwas zu lesen“. Ich gab ihnen dies und das, — Literatur, Naturwissenschaftliches. Was ich ihnen aber am liebsten gegeben hätte, Geschichtliches, fehlte. Ich dachte an Italiener, Franzosen, Spanier: auch Analphabeten, und gerade die kennen ihre Heimatgeschichte, die gibt ihnen die Sicherheit, das Selbstgefühl. Seine Ahnen zu kennen, adelt. Aber unsere Deutschen, die naturwissenschaftliche, technische Kenntnisse haben, von ihren Vätern wissen sie nichts. Sie haben die Sagen, die sich von Mund zu Mund vererben, bei der heutigen Bildung vergessen, und Geschichte hat man ihnen noch nicht gegeben. Es fehlt daran. Wir haben wissenschaftliche Geschichte, Geschichte für Kinder, nicht aber für den schlichten Mann, Bauer, Arbeiter, Handwerker. Ich wünschte, es gäbe folgendes: Bücher fürs Volk über die lichtereren, stolzeren Zeiten deutscher Geschichte; oder die nicht lichten, doch reichen: Stausen, überhaupt alte Kaiser bis zum Interregnum, Reformation, 30jährigen und 7jährigen Krieg, Freiheitskriege. Oder Lebensbeschreibung einzelner Großer. Es muß erzählt werden, wie jemand eben erzählen würde, aus Begeisterung heraus, Begeisterung und Liebe zum eigenen Blute erweckend, ohne Gelehrsamkeit, ohne Tendenz (liberale, sozialistische, Hurrah, alles gleich vom Ubel). Es dürfte nicht rasiert werden, mit „ismen“ u. a. Begriffen herumgeworfen. Es dürfte aber auch nicht gedeutschtümelt werden, auch nicht etwa ein Ton angeschlagen werden, als rede man mit Kindern und Unmündigen. Die sogenannte „Kindersprache“ verstehen Kinder am wenigsten. Dies ein Vorschlag. Wie gesagt, ich bin zu solcher Arbeit nichts nütze. Ich hoffe, Sie werden aber andere finden, Jünglinge brauchen es keineswegs zu sein.

Otto Taube, 3. J. Leutnant im Generalstab.